Evangelium nach
Matthäus. 5, 17-37 (nach Luther 1984)

Jesu Stellung zum Gesetz

17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Vom Töten

21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist (2.Mose 20,13; 21,12): »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. 22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig. 23 Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe. 25 Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdiener und du ins Gefängnis geworfen werdest. 26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

Vom Ehebrechen

27 Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2.Mose 20,14): »Du sollst nicht ehebrechen.« 28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29 Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiß es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. 30 Wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre. 31 Es ist auch gesagt (5.Mose 24,1): »Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.« 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, der macht, dass sie die Ehe bricht; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

Vom Schwören

33 Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt ist (3.Mose 19,12; 4.Mose 30,3): »Du sollst keinen falschen Eid schwören und sollst dem Herrn deinen Eid halten.« 34 Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; 35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße; noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. 36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.

Predigt:

Harald Mally: Wahrscheinlich werden sich einige gedacht haben, was wird er jetzt anfangen mit diesem Evangelium, das so lang und so schwierig ist und so anspruchsvoll und was weiß ich noch alles. Ich werde ein Zweifaches machen. Erstens werde ich die Worte ernst nehmen, nicht wörtlich! Es ist besser sie ernst zu nehmen als sie wörtlich zu nehmen. Und zweitens spiele ich Euch den Ball heute gewissermaßen zurück. Ich möchte die Optik umdrehen. Und zwar auch schon aus gegebenem Anlass. Wir haben ja keine leichte Zeit hinter uns und wahrscheinlich auch nicht vor uns, wenn wir z.B. denken an die ganzen Missbrauchsfälle usw. Es ist ja auch Vieles passiert.
Wir Seelsorger stehen ja auch unter diesem Anspruch des Evangeliums. Und ich möchte euch gerne heute fragen und deswegen bin ich froh, dass es auch so ein Headset gibt, weil erstens habe ich die Hände frei und zweitens bleiben dann die anderen Mikros für euch frei. Was erwartet ihr euch von einem guten Seelsorger? Was ist gute Seelsorge? Was ist Qualität in der Seelsorge? ich bin nämlich

hineingerutscht, ich meine natürlich bin ich damit beschäftigt, weil ich ja die Seelsorger ausbilde, die zukünftigen Priester ausbilden. Davon einen Beitrag in der Ausbildung geben darf, aber darüber hinaus hat sich noch so eine Gruppe jetzt in der Diözese gebildet, so ein Qualitätszirkel oder wo wir auch begonnen haben nachzudenken, was ist denn das eigentlich "qualitätsvolle Seelsorge"? Als Christa Langer die Personalentwicklerin der Erzdiözese Wien, die dieses Projekt anvertraut bekommen hat, mich gefragt hat, ob ich mitmache. Wieso, bitte ich, ich bin überhaupt kein systematischer Denker, das was ich kann, ist vielleicht kommunizieren, war meine Antwort. Und sie sagte: "Ja genau, dafür brauchen wir dich." Und das möchte ich einfach tun. Also ich möchte mit euch darüber nachdenken, und ich möchte gerne von euch hören, was ist denn angesichts dieses Evangeliums und auch all der anderen Dinge, die ihr so aufgenommen habt vom Evangelium: Was heißt denn eigentlich Qualität in der Seelsorge? Was erwartet ihr euch von einem Seelsorger, von einer Seelsorgerin, einem Priester auch? Was braucht ihr, was braucht das Volk Gottes? Was erwartet ihr euch, wie kann ich dieses Evangelium, wie soll ich dieses Evangelium leben oder die, die Priester werden wollen? Ich bitte euch, dass ihr mir helft. Hubert, vielleicht, dass du da im Bereich drüben den Willigen das Mikrophon hinhältst und ich schau einmal, wer mir ein Handzeichen gibt und einfach, es ist jetzt eure Chance, ich mein, ich kann das den zukünftigen Priestern ein bissl was mitgeben. *(Ein allgemeinds Lachen in der Gemeinde)*

Aus der Gemeinde: Da ergreife ich gleich mal die Chance, weil ich ja doch mit vielen verschiedenen Seelsorgern auch zu tun hatte und habe, eine ganz wichtige Eigenschaft ist für mich bei einem Priester, dass er diese bedingungslose Liebe jedem gegenüber, egal was er in seinem Rucksack mithat, wirklich vermittelt. Das ist das eine. Und gleich eine zweite Sache wirklich zuhören, ohne gleich eine Antwort parat zu haben. Sondern einfach einmal zuhören. Das ist für mich das Allerwichtigste. Danke!

Aus der Gemeinde: Ich schließe mich gleich an. Für mich ist Authentizität das Wichtigste.

Harald Mally: Was ist Authentizität? Das ist schon ein schwieriges Wort. Wie sagt man am besten, so ein Zungenbrecher. Was ist Authentizität?

Aus der Gemeinde (gleich wie vorher): Authentizität ist für mich, dass das, was ich sage und was ich lebe, dem entspricht, was ich spüre.

Aus der Gemeinde: Eurer ja sei ein Ja, und euer Nein sei ein Nein, wie du gesagt hast. Das wäre authentisch.

Aus der Gemeinde: Ich verlange von Priestern nicht, dass sie Heilige sind, aber ich verlange von ihnen, dass sie Menschen sind und dass sie ihren Gläubigen oder denen sie begegnen, die Chance geben, ihre Ressourcen, die Gott in sie hineingelegt hat, zu fördern. Dass er ihnen Mut macht, sich für das Reich Gottes einzusetzen - dort, wo sie leben, wo sie sind. Und ein Priester braucht auch die Gabe, der Dankbarkeit. Der Dankbarkeit, für die Menschen, die um ihn herum mit ihm das Reich Gottes gemeinsam aufbauen. Und das möchten alle spüren. Und das ist etwas sehr, sehr Wichtiges. Bei uns läuft deshalb auch so viel ehrenamtlich, weil wir diese Dankbarkeit der anderen und auch des Priesters vor allem auch spüren.

Aus der Gemeinde: Dem Priester muss es ganz wichtig sein, der Mensch muss ihm ganz wichtig sein, und an erster Stelle stehen.

Aus der Gemeinde: Wenn ich mich auf das Evangelium nochmals zurückbeziehen darf, die Sprache, die da drinnen verwendet wird, ist nicht mehr unsere. Wir wollen niemandem mehr die Hand abhacken und das Auge ausreißen, ein Seelsorger von heute muss unsere Sprache sprechen lernen.

Aus der Gemeinde: für mich ist es wichtig, dass der Priester uns brüderlich begleitet auf dem Weg zu Gott. Was ich störend empfinden würde, wenn sich jemand dazwischen stellt.

Aus der Gemeinde: Darf ich einen Wesenszug unseres Franz beschreiben? Er spricht mit uns auf Augenhöhe. Da ist einfach kein Niveauunterschied und er bindet uns mit ein, und das ist glaube ich, ein großes Anliegen, dass jeder da auch ein Teil des Ganzen werden kann. Also Begegnungen in Augenhöhe.

Aus der Gemeinde: Ja ich glaube, viele Priester könnten von unserem Franz etwas lernen. Und zwar deswegen, weil er alles wachsen lässt. Ich glaub, alle, die hier etwas schon beigetragen haben, haben von ihm einen Brief bekommen, in dem er sich bedankt, in dem er begeistert zustimmt, für das was getan worden ist. Und natürlich diese Anerkennung beflügelt. Er lässt wirklich zu, er ist nicht der Herr unseres Glaubens, sondern der Diener unserer Freude.

Aus der Gemeinde: Ich erwarte mir von einem toleranten Priester, dass er geschiedene Wiederverheiratete integriert und nicht ausgrenzt.

Aus der Gemeinde: Darf ich etwas sagen? *(Lachen!)* Bis jetzt hat es immer geheißen, PRIESTER, ein Priester muss kein Mann sein. Darf ich das so sagen. (Klatschen der Gemeinde!)

Aus der Gemeinde: Ein Mensch der in einer Gemeinde lebt, hineinverflochten in eine Gemeinde, großes Bewusstsein hat, Verantwortungsbewusstsein für eine Gemeinde, der sehr phantasievoll ist, der gut ist, der einfach etwas weiterbringen will und er für die Menschen da sein will. Das ist der Mensch, der in einer Gemeinde priesterliche Funktionen ausüben sollte. Das ist meine Meinung.

Harald Mally: Auch die Jugend ist gefragt.

Aus der Gemeinde: Mir fallen zwei Vergleiche ein, vielleicht im Alter ähnlich: Wir haben vor nicht allzu langer Zeit einem Priester, einen Leitenden - Bischof Krenn zu Grabe getragen, der seine Einstellung hart durchgesetzt hat, so würde ich es einmal ausdrücken.
Meine Frau und ich sind noch nicht so lange hier in dieser Pfarre und wie ich hier reingekommen bin, es war umwerfend. Du kommst herein, die Leute unterhalten sich, es ist Andacht hier und ich hab Franz kennen gelernt. Und ich hab kurz mit ihm gesprochen und mein erster Eindruck ist der gewesen, er erinnert mich an den Pfarrer von Ars. Einer der die Leute leben lässt, einer der weiß um die Nöte und ich denke, das, was mich eigentlich vor einigen Jahren schon so traurig gemacht hat, dass katholische Priester in meinem Alter, damals noch jung, Einstellungen gehabt haben, wo ich mir gedacht habe, wann bricht die Kirche auf, wann wird sie modern? Die Problematik seinerzeit mit Dienst am Altar, Ministranten und Ministrantinnen, wie lange hat es gedauert? Ich denke: Bleiben Sie beim Volk, hören Sie dort hin und auch wenn es nicht immer aktuell ist und gut ist, das was Sie meinen, dass es richtig ist, sprechen Sie es aus. Es kann sein, dass wir dann sagen, der ist konservativ, oder dass man sagt, ja, den Aufbruch, den wir von unserem neuen Bischof in Rom von Benedictus erwarten,*(Ein Raunen geht durch die Menge),* Entschuldigung Franziskus natürlich *(gemeinsames Lachen)* von Franziskus erwarten, dass wir DEN miterleben dürfen. Und da gebe ich meiner Vorsprecherin Recht: Ich weiß nicht, warum es so schwierig ist für die katholische Kirche, wir haben Ordensfrauen, leitende Ordensfrauen, und wir versperren uns die Möglichkeit, diesen Menschen, diesen Frauen, nur weil sie Frauen sind, den Dienst zu tun, den sie vielleicht möchten.

Harald Mally: Möchte vielleicht ein Jugendlicher noch etwas sagen? *(Ein Lachen durchzieht die Gemeinde)* Nein? Wer sich schon gemeldet hat, der kriegt natürlich noch das Mikrophon.

Aus der Gemeinde: Ich bin natürlich kein Jugendlicher, ich glaube, warum viele Priester heute so sind, wie sie sind, das hat seinen Grund in dieser ... "Wie wird einer Priester?" Er wird herausgehoben aus dem Volk und eigentlich, das ist so eine Welt wie in der alten Griechischen Mythologie, oben gibt es die Götter, dann gibt's die Halbgötter und unten die Menschen. Und die Priester sind Halbgötter. Vom System her. Ich glaube, das ist die Wurzel, dass das entstanden ist, was wir heute haben.

Aus der Gemeinde: Für mich heißt das Evangelium, seid endlich ehrlich miteinander und sagt endlich, was ihr euch denkt oder sagt was euch stört und seid ehrlich zu euch selbst.

Aus der Gemeinde: Ich erwarte mir von einem Seelsorger Optimismus und Hoffnung.

Harald Mally: Danke euch allen, bleiben wir bitte auch im Gespräch über diese Themen. Mir ist auch eingefallen während einer Wortmeldung, etwas was wir den Studenten auch immer sagen: Wer sein Ideal von einer Gemeinschaft mehr liebt als die konkrete existierende, real existierende Gemeinschaft, der

zerstört sie eigentlich. Und das ist wieder der Ball, den ich zurückspiele auch an die Gemeinde, euch, ich glaube, das passiert, oder soll auch passieren, dass man einfach auf Augenhöhe sich begegnet. Also all das, was wir jetzt gesagt haben, nehme ich mir mit, möchte ich mir mitnehmen, dann auch den Studenten weitergeben und ich gebe es zugleich auch an euch zurück, weil eben, dass man auch Studenten z.B. bei Springern sagen kann, schaut euch das an. Seht wie sie einander lieben, seht wie eine Gemeinde lebt und was sie brauchen. Es ist immer ein gegenseitiges Brauchen. Ihr braucht Priester und Seelsorger und wir brauchen euch und ihr seid auch für uns Seelsorger und ihr seid auch füreinander Seelsorger. Also das hat jetzt auch sozusagen Seelsorge für mich und die mir Anvertrauten bewirkt, was ihr mir da mitgebt. Und ich glaube auch, dass diese Kirche, vom Evangelium her ist es völlig klar, dass wir alle berufen sind!

Das ist super, dass die Kinder jetzt kommen und mit uns feiern, weil jeder ist in vorderster Front, in der ersten Reihe, da gibt es nicht die erste und die zweite Reihe und das ist mir auch ein großes Anliegen. Da beten wir auch dafür, dass es gelingt, dass wir dieses Miteinander erlernen. Und mir scheint auch, dass das eine Qualität ist, das sage ich auch offen, viel zuzulassen. Es geht nicht darum, dass ich weiß-Gott-welche Talente habe, sondern es geht darum, dass die Gemeinde die Talente - sie sind ja da- dass man sie ganz einfach zulässt und begrüßt. Kinder sind eigentlich ein besonderer Reichtum einer Gemeinde. Schön dass ihr da seid. Erzählt uns auch etwas, was ihr da unten gemacht habt. - Nein, heute nicht! *(Lachen in der Gemeinde)* Aber Hauptsache ihr seid da!

Also bitte seid weiterhin Seelsorger, helft einander im Alltag, in der Familie, an den Arbeitsplätzen. Danke!